

Zeitschrift:	Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber:	Empirische Kulturwissenschaft Schweiz
Band:	61 (1965)
Heft:	3-4
Artikel:	Die Liederhandschrift Y 56 der Thurgauischen Kantonsbibliothek zu Frauenfeld
Autor:	Suppan, Wolfgang
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-115995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Liederhandschrift Y 56 der Thurgauischen Kantonsbibliothek zu Frauenfeld

Von Wolfgang Suppan, Freiburg im Breisgau

Die Entwicklung geistlichen Singens in der Landessprache ist als ständiges Wechselspiel zwischen Kirchenlied und geistlichem Volkslied, zwischen den gedruckten und von der Kirche approbierten Gesängen und den vom Volk in mündlicher Tradition weitergegebenen Zeugnissen inniger Gottesverehrung zu verstehen; und nur selten ist zu entscheiden, ob ein Beleg der ersten oder der zweiten Gruppe zuordnen sei. Was die Herausgeber der ältesten kirchlichen Gesangbücher abdruckten, hat in vielen Fällen schon Jahrhunderte vorher im Volksgesang gelebt, geht auf geistliche Umdeutungen, Kontrafakturen weltlicher Lieder verschiedensten Inhalts zurück. Was in Kirchengesangbüchern, auf Fliegenden Blättern verbreitet und von Reformatorien oder Gegenreformatoren geschaffen wurde, hat oft im Volk Wurzel geschlagen und darin in mannigfachen Ausformungen weitergelebt.

Auf Grund einseitiger Betonung des letzten Arguments klammerte John Meier, der Gründer sowohl des Deutschen wie des Schweizerischen Volksliedarchivs, das geistliche Lied aus seinen Forschungen weitgehend aus. Seiner überragenden Persönlichkeit folgten viele Fachkollegen, so dass das von Franz Magnus Böhme als die «wichtigste Abtheilung des Volksgesanges»¹ bezeichnete geistliche Volkslied bald hinter der Ballade, hinter dem Liebeslied, dem Ständelied, Soldatenlied usf. zurückstehen musste. Auch der von anderem Material und anderen landschaftlichen Verhältnissen ausgehende Josef Pommer, dessen Produktionstheorie dem geistlichen Volkslied zwar Raum zugestand, blieb bei den weihnachtlichen Hirtenliedern und bei Totenwachtgesängen stehen. Doch entwuchs seinem Kreis der heutige Altmeister österreichischer Volksliedforschung, Karl Magnus Klier, der nach dem Zweiten Weltkrieg über die Erforschung der Flugblattdrucke tief in die Problematik des geistlichen Liedes eindrang². Zur selben Zeit überwanden Erich Seemann und Walter Wiora am Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg im Breisgau die als Ausgangspunkt einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Volkslied zwar wich-

¹ F. M. Böhme, Altdeutsches Liederbuch, 2. Aufl., (Leipzig 1913) 616.

² K. M. Klier, Das Neujahrsingen im Burgenland, (Eisenstadt 1950); ders., Weihnachtslieder aus dem Burgenland, (ebda. 1955); ders., Das Totenwacht-Singen im Burgenland, (ebda. 1965); ders., Drei handschriftliche Liederbücher aus dem Burgenland, (ebda. 1958); ders. und A. Riedl, Lied-Flugblattdrucke aus dem Burgenland, (ebda. 1958).

tige, aber doch zeitbedingte Theorie John Meiers vom Kunstlied im Volksmund: «... Mit diesem Wort [Volksmusik] bezeichnen wir..., was zum Volke als geistiges Eigengut gehört. Dabei ist ‘Volk’ als Inbegriff der seelisch-gesellschaftlichen Grundschichten der Bevölkerung gemeint, als Gesamtheit der Bauern, Hirten, Bergleute, Volksmusikanten und so fort, aber auch als die Allgemeinheit, soweit sie sich von diesen Schichten nicht wesentlich unterscheidet. Die Volksmusik ist ‘Eigengut’ der Grundschichten in dem doppelten Sinn, dass sie entweder aus ihnen stammt oder bei ihnen heimisch ist; beide Seiten, die genuine und die possessive Zugehörigkeit, können zusammenfallen» (Wiora³), und erlöst darum das geistliche Volkslied von seinem Aschenbrödeldasein.

Als Wegbereiter einer solchen Entwicklung dürfen in diesem Zusammenhang die 1945 in den Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde erschienenen «Lieder der Consolaziun dell’olma devoziusa» nicht unerwähnt bleiben, mit denen Alfons Maissen, Andrea Schorta und Werner Wehrli die Ausgabe der Rätoromanischen Volkslieder eröffneten⁴. In synoptischer Schau wird die Wandlungsfähigkeit des musikalischen Materials gezeigt und dieses zur Zeit einzige für den Wissenschaftler greifbare Kriterium des Volksliedhaften herausgearbeitet⁵. Die «Eigentumsansprüche» der «Grundschichten des Volkes» am Lied äussern sich im Umsingen, im Anpassen an Personal- und Zeitstile; und nur hier kann – entgegen der von der Volksliedpflege mancherorts vertretenen Meinung – die Forschung ansetzen.

Der vorliegende Baustein zur Geschichte des geistlichen Liedes in der Schweiz stützt sich auf die in der Thurgauischen Kantonsbibliothek verwahrte Liederhandschrift Y 56 aus dem Jahr 1663. Das Titelblatt dieser Handschrift zeigt an: *Geistliche Gesänglin / zu Gott vnnd seinen Heyligen; / Sowol in der Kirchen, vor / vñd nach den Predigen vnnd / Kinderleheren, als auch ausser / derselben, zu Haus vnnd Feld, / nach belieben zu gebrauchen; / Sambt etlichen vorgesetzten / Litaneyen. / Singet dem Herren, vñd bene- / deyet seinen Namen. / Psalm 65. / Anno Dni 1663.* Auf den Seiten 1 bis 28 stehen die Litaneien vom Namen Jesus, von unserer lieben Frauen, zum heiligen Josef und zu allen Heiligen. Die Seiten 29 bis 36 sind unbeschrieben, die Seiten 37 bis 46 und damit die im Re-

³ W. Wiora, Europäische Volksmusik und abendländische Tonkunst (Kassel 1957) 22.

⁴ Rätoromanische Volkslieder, 1. Folge, Die Lieder der Consolaziun dell’olma devoziusa, hg. von A. Maissen, A. Schorta und W. Wehrli (Basel 1945) (Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, 26/27).

⁵ W. Steinitz, Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten (Berlin 1954 und 1962), Einleitungen zu den beiden Bänden.

gister (S. 162–164) angezeigten Lieder *Jesuß sezt ein vor seinem end, Frewet euch ihr lieben Seelen, Vatter vnser* sowie der Beginn von *Soleß sein so seyß fehlen*⁶.

Das folgende Verzeichnis der in der Handschrift Frauenfeld Y 56 enthaltenen Lieder ist der besseren Übersicht wegen alphabetisch angelegt. Um die Lieder eindeutig zu identifizieren, ist stets der Text der ersten Strophe abgedruckt; charakteristische Textfassungen sowie von der Norm abweichende oder bisher unbekannte Melodien sollen vollständig bekannt gemacht werden. Die Quellenangabe bezieht sich auf die genannte Liederhandschrift. In den Literaturangaben kommen nachstehende Abkürzungen und Siglen zur Anwendung:

Bäumker	W. Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen, Band 1–4, Freiburg i. Br. 1886 ff.
DVA	Deutsches Volksliedarchiv, Freiburg i. Br.
FlBl.	Fliegendes Blatt.
Wackernagel	Ph. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied, 5 Bände, Leipzig 1864 ff.

⁶ Photokopien der Handschrift Y 56 kamen über das Schweizerische Volksliedarchiv in Basel an das Deutsche Volksliedarchiv in Freiburg im Breisgau (DVA-Signatur M 65), wofür wir unseren Kollegen in Basel sehr verbunden sind. Die Erlaubnis zur Veröffentlichung dieses Beitrages verdanke ich Herrn Dr. Egon Isler von der Thurgauischen Kantonsbibliothek zu Frauenfeld (Schreiben vom 13. März 1965). – Das in Schneinsleder gebundene Büchlein hat die Masse 15,8 × 10 cm. Die Textübertragung folgt genau der Quelle, so dass Dialektuntersuchungen sich auf diesen Aufsatz stützen können. Schrägstiche (/) trennen die Textzeilen. In den Melodien sind Alt- oder Tenorschlüssel ohne Beachtung der Oktavierung in den Violinschlüssel umgeschrieben worden; Notenwerte werden unverkürzt wiedergegeben. Von der Einführung von Taktstrichen u. ä. wurde abgesehen, um das originale Notenbild zu erhalten. – Die in den folgenden Literaturangaben mehrfach genannte Handschrift Y 82 der Thurgauischen Kantonsbibliothek zu Frauenfeld enthält geistliche und weltliche Lieder, zum Teil mit Melodien; das Titelblatt trägt keine Jahreszahl, doch findet sich auf Blatt 147 der Vermerk «1663»; eine Photokopie dieser Handschrift ist durch Vermittlung des Schweizerischen Volksliedarchivs ebenfalls im DVA eingestellt worden (Signatur M 67).

1. *Ave Maria, du Himmelskönigin*

A - ue Ma - ri - a du Him - mel - kü - ni - gin, Al - ler welt
ein trö - ste - rin: Hey - lig vnnd sec - lig bist du ge - born;
Dan Gott der hat dich aus - er - korn Auß al - len Jung - fra - wen rei - ne.

2. Aue Maria, du edle Kayserin, / Du bist vnser Fürsprecherin, / Heylig vñd Seelig spricht dich alle welt, / Von Gott bist worden auserwelt, / Ein Muoter deß allerhöchsten.
3. Aue Maria, du schöner Rosengarth, / Du wollgezierte Jungfrau Zarth; / Heylig vñnd Seelig wirst du genant, / Dich haben die prophe(n) woll erbaut, / von dir haben Sy geschrieben.
4. Aue Maria, du Zier d(er) Christenheit, / Du Muoter der barmherzikeit, / Du Gotteß statt, Du clare Sonn, / Du starker Thurm, Du Jacobs brun, / Du fraw der ganzen erden.
5. Aue Maria, Du tempel Salomonß, / Du guldineß fehl deß Gedeonß, / Du bist der Spiegel der gerechtikeit, / Du bist ein form der reinikeit, / Ein Rosen ohn alle Dören.
6. Aue Maria, Du hoher Erdenbaum, / Du schöne gilg, Du feldeß bluom, / Du bist ein recht beschlosne port, / Bitt Gott für vns im Himmel dort, / Daß wir alle Seelig werden.
7. Amen, Maria, singen wir von herzen grund, / Dich loben wir mit herz vñnd mund, / Heylig vñd Seelig sprechen wir iezund, / steh vns by in der lezten stund, / Wan wir von hinen scheiden.

Quelle: S. 121–123.

Literatur: Bäumker I, S. 87, mit dem Hinweis auf FlBl.: *Vier schöne Geistliche Lieder Das Dritte: Von vnser L. Frawen, ein newer Ruff. Ave Maria du Himmel-Königin ... Gedruckt zu Augspurg, bey Johann Gottlieb Morhardt o.J. (um 1627); Bäumker II, S. 396, Nr. 64, mit Gesangbuchnachweisen zwischen 1588 und 1696, die von Bäumker hier mitgeteilte Melodie unterscheidet sich von der Frauenfelder; Bäumker III, S. 38, mit dem Hinweis auf FlBl.: *Drey schöne Geistliche Lieder ... 2. Ave Maria du Himmels-Königin ... Amberg, bey Johann Burger o.J. (um 1700); ebda. S. 325; Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y82, S. 55 f.; Wackernagel II, S. 987, Nr. 1219, drückt den Text nach dem Innsbrucker Gesangbüchlein von 1588 ab, der sich in einzelnen Zeilen von der Frauenfelder Fassung unterscheidet.**

2. *Bei stiller Nacht zur ersten Wacht.* Osterlied

By stil - ler nacht zur er - sten wacht ein stim ich hor - te kla - gen,
Ich nam in acht, was sy doch sagt, that hir mit au - gen scha-wen.

2. Ein Jungeß bluoth von Sitten guth / Alleinig ohn geferten, / In grosser noth vast halber todt, / In Banten lag auff erden.
3. Eß war der liebe Gotteß Sohn, / Sein Haupt er hat in armen, / vill weiss vñd bleicher dan d(er) Mon(d), / Ein stein eß möcht erbarmen.
4. Ach Vatter, liebster Vatter mein, / vnnd muoss den Kelch ich trinken! / Vnnd magß dan ia nit anderst sein? / Mein Seel nit lass versinken.
5. Ach liebeß kind trinkg aus geschwind, / Dieß lass in trawer sagen, / Sey woll gesindt bald überwindt, / Den Handel muost du wagen.
6. Ach Vatter mein vñd kans nit sein, / vnnd muoss ichß ia dan wagen: / Will trinken rein den Kelch allein, / Kan dirß ia nit versagen.
7. Doch Sinn vñd muoth erschreken thuot, / Soll ich mein leben lassen? / O bitter todt, mein angst vñd noth / Ist über alle massen.
8. Maria Zarth, jungfrewlich arth, / Solt du mein Schmerzen wüssen, / Mein leyden harth zu dißer fahrt, / Dein Herz wer schon gerissen.
9. Ach Muoter mein, bin ia kein stein, / daß herz mir dörfft zerspringen, / Ser grosse pein muoss nemen ein / Mit todt vnnd marter ringen.
10. Ade, Ade zu guoter nacht, / Maria, Muoter milte, / Ist niemand, der dan mit mir wacht, / In diser wüosten wilde.
11. Ein Creüz mir vor den augen schwebt, / O weh, der pein vñd Schmerzen! / Dran soll ich werden morgen erhebt, / Das greiffet mir zum Herzen.
12. Vill ruothen, geißel, Scorpion, / In meinen ohren saußen, / Auch kombt mir für die Dörner Cron, / O Gott wem wolt nit grausen.
13. Zu Gott ich zwar geruoffen hab, / Auß tieffen todtes banden; / Demnach ich bleib verlassen gar, / Ist hilff noch trost verhanden.
14. Der Schöne Mon(d) will vndergohn, / Vor leyd nit mehr mag scheinen, / Die sternen lohn ihr glizen stohn, / Mit mir Sy wollen weynen.
15. Kein Vogelsgang noch frewdenklang, / Man höret in den lufften: / Die wilden thier trauer(n) auch mit mir / In steinen vñd in klüfften.

Quelle: S. 62–66, mit der Überschrift *Ein ander Traurgesang von Christi angst an dem Ölberg.*

Literatur: Bäumker I, S. 497f., Nr. 236, danach von Spee gedichtet. Die Melodie weicht von den bisher bekannten ab, ebenso zeigt der abgedruckte Text eine eigenständige Ausformung; ebda. S. 93 und 97, letzteres mit dem Hinweis auf *Geistlicher Psalter, Cöln 1638*; Bäumker III, S. 255, Verweis auf eine andere Melodie; Bäumker IV, S. 491, Nr. 89, in Text und Melodie umgestaltete Fassung für kirchliche Liederbücher des 19. Jahrhunderts.

3. Christ ist erstanden. Osterlied

Eine ausführliche Darstellung der Geschichte dieses Liedes gibt Walther Lipphardt im Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 5 (1960) 96–114, so dass hier darauf verwiesen werden kann. Das Lied ist seit dem 12. Jahrhundert (Salzburg, St. Lambrecht und Seckau) bezeugt. Die vorliegende Frauenfelder Fassung folgt den geläufigen Formen.

Quelle: S. 78–82; siebzehn Strophen Text, ohne Melodie.

4. Christus fahrt hin mit Freudenschall. Von Christi Himmelfahrt

Chri - stus fahrt hin mit frew - den - schall, Er - lö - ßer mein,
 ü - ber die ho - he Hi - mel all. Auff Di - ßer welt
 al - lein mir gfällt by dir lieb - ster Je - su sein.

2. Auff erden hat er alleß vollbracht, / ... / Die Himmelß port ist aufgemacht. / ...
3. Mit frewd vnd iubel wirdt einbegleit, / ... / Christuß in seine herrlikeit. / ...
4. Zu seineß Vatterß rechter hand, / ... / Sitzt er in vnserm Vatterland. / ...
5. Sein herrlikeit vnnd grosse gab, / ... / Kein verstand begreiffen mag. / ...
6. Drum sey Gott lob, d(er) weg ist gmacht, / ... / Sein Auffart hat vill guots gebracht. / ...
7. Nun sehen wir auff, er sicht herab, / ... / An trew vñd lieb geht ihm nichtß ab. / ...
8. Dan wirdt d(er) tag erst freudenreich, / ... / Wan wir zu ihm koñem inß Reich. / ...

Quelle: S. 83–85.

Literatur: Bäumker I, S. 625 ff., die vorliegende Fassung unterscheidet sich von den geläufigen Himmelfahrtsliedern; vgl. auch Bäumker IV, S. 509, Nr. 115.

5. Da Jesus an dem Kreuze stund. Osterlied

1. Da Jesuß an dem Creüze stund, / Vnnd ihm sein Leichnam ward verwundt / mit bitterlichen Schmerzen: / Die Siben wort die Jesuß sprach, / Mensch btrachtß in deinem Herzen.

Quelle: S. 55–58; Melodie (s. Melodietafel im Schlussteil dieses Beitrages) und neun Strophen Text.

Literatur: M. Jenny, Geschichte des deutsch-schweizerischen evangelischen Gesangbuches im 16. Jahrhundert (Basel 1962) 225, mit der Zusammenfassung der hymnologischen Belege; W. Suppan, R. Szta-chovics und die ungarndeutsche Überlieferung des geistlichen Liedes, in: Musik des Ostens III, (Kassel u.a. 1965) 90ff., wo die Flugblatt- und mündliche Überlieferung dieses weitverbreiteten Liedes Beachtung findet.

6. Da Jesus an den Ölberg ging. Fasten- und Passionslied

1. Da Jesuß an den Ölberg gieng, / Sein grosse Marter scharpf anfieng, / Mit bitterlichen Schmerzen: / Deß Herren angst, die er hat streng, / Mensch föhre woll zu herzen.
2. Ach Jesum trukt gross traurikeit, / daß er sei(n) Leyden ganz bereith / vor augen sach herschweben; / Strikh, geislen, dörner, Creüz mit leid, / Deß todtß ihn hart vmgeben.
3. D(ie) Sünd aller welt, d(er) Muoter schmerz, / Der Juden schad stost ihn zum herz; / Auch sein todt auserkoren, / An so vill Menschen wie ein Scherz, / Daß ganz werd sein verloren.
4. Im höchsten kumer, angst vnnd noth, / Sein liebsten Vatter Herr vñd Gott / That Jesuß ernstlich bitten: / Ohn disen Kelch voll pein vñd Spott / Wöle er die welt sonst retten.
5. Der Vatter ihn nicht hören wolt, / Gleich er den Sohn nicht kennen solt, / O woll ein Marter garten! / Deß Vatters will mit heyliger hold, / Wolt doch der Sohn erwarten.
6. Die Gotteß lieb uñd Menschen hail, / Auch forcht deß todtß ein lange weil, / Dem Herrn groß streit geben: / Die lieb wolt sterben uff d(ie) eil, / Die forcht liebt mehr daß leben.
7. So strenger kampf macht Jesu heiss, / Daß von ihm zwang der bluotig schwеiss, / Auffß erdtreich roth geflossen: / Ach Sünder in waß schwöre Raiß, / Hast deinen Gott gestossen.
8. Zu disem Streit von lieb vnnd grauß, / Ein Engel kombt auß Hiñels Hauß, / Ge-sandt vom höchsten Throne: / Den grauß mit trost zu treiben aus, / vnnd sterken Gotteß Sohne.
9. Der Engel bitt, er soll bereith, / Den bittern todt vnnd alleß laid / Gedulden, Gott zu ehren: / So werd er lohn, frewd, herrlikeit / Im vnnd den Menschen mehren.
10. Zlezst gibt sich Jesus willig drin, / In den befelch deß Vatters rein, / Vnnd in daß ganze leyden: / Der bitter kelch soll sein trunkh sein, / Er woll ihn gar nicht meiden.
11. Die lieb zu Gott dem Vatter sein, / vnnd zu den Menschen allgemein, / Hat Jeſu den kelch geben: / Darauff mit seinen Heyligen fein, / Im Hiñel er soll leben.
12. Deß Herren angst, O Christ betracht, / Vergeß (?) nit (?) Gott all donstag znacht, / Daß er dich tröst im sterben; / In lezter angst dir gebe macht, / Auff zu den Hiñelß erben.

Quelle: S. 58–62, ohne Melodie.

Literatur: Die bei Bäumker I, S. 479ff., Nr. 218, Wackernagel II, S. 958, Nr. 1192, und im Deutschen Liederhort von Erk-Böhme III, S. 665 ff., Nr. 1958–1960, angegebenen Lieder dieses Eingangs unterscheiden sich von dem vorliegenden Frauenfelder Beleg.

7. Dich, Gott, wir loben und ehren

1. Dich Gott wir loben vnnd ehren, / Dich bekennen wir, vnßerren Herren. / Gott den Himlischen Vatter in ewikeit / All Creaturen loben weit vnnd breith.

Quelle: S. 90–93; Melodie und 12 Strophen Text.

Literatur: Text und Melodie entsprechen mit geringen Veränderungen den von Bäumker I, S. 671ff., Nr. 363–365, angegebenen Fassungen; Bäumker III, S. 274, Nr. 200, Fassung aus St. Gallen, die in keiner Beziehung zu den vorgenannten Belegen steht.

8. Ein edle Kreatur bin ich

Ein ed - le Cre - a - tur, Ein ed - le Cre - a - tur
 Bin ich von Gott er - schaf - fen, Ver - nünf - tig von na - tur.

2. Mein lezsteß end vnnd Zil, / Ist Gott allein mein Schöpfer, / Nach dem ich seüffzg so vill.
3. Mein herz nit ruohen thuot, / Biß daß eß wirdt besizen, / Sein allerhöchsteß guoth.
4. Drum schwör ich inniklich, / O grosser Gott im Hiñel / zu komē vnß dein Reich.
5. Zu fliegen mich anficht, / gleich wie ein reine Tauben, / Für Gottes angesicht.
6. Wie lang wirdt doch noch sein, / Mein leben hir auff erden, / daß grosse elend mein.
7. Ach wan kombt doch die stund, / Daß ich Gott klärlich sehe / vnnd lob auß herzens grund.
8. Ganz schmerzlich ich empfind, / Da ich sich Gotts erzürnen / Durch so vile grosse Sünder.
9. Eß ist ia nichtß auff erd, / Alß lauter creüz vñd iañer, / Der Seelen grosse beschwerd.
10. Waß suochst dan hir mein Seel, / Kleb nit an kath vnnd erden / Im Himmel ist dein stell.
11. Geh fir du schnode welt, / Du kanst doch nichtß alß trügen, / Mir ist ein bessreß bstelt.
12. O Sion Gottes statt, / Ach hett ich in mein örthlin / Daß Gott mir gordnet hat.
13. Ich weiss, o Schöpfer mein, / Daß niemandt dorthin glanget, / Der nit von Sünden rein.
14. Drum bitt ich inniklich, / Ein reinß herz wöllst mir gebe(n), / von Sünden bhüoten mich.
15. Daß ist in mein begird, / Daß ich allhir kön leyden, / Wan ich nur Seelig wirdt.
16. O Gott, erhör mein pitt, / Schon mir nit hir auff erden, / Allein verdam mich nit.
17. Ach liebster Jesu mein, / Ich bitt dich durch dein Leyden, / Zeig mir den Vatter dein.
18. O daß ich bald köndt sein, / By meiner liebsten Muoter, / Maria Jungfrau rein.
19. So kom nun her, o todt, / Löß auff mein Seel von banden, / vnnd führ mich bald zu Gott.
20. O Vatter kan eß sein / So nim mich bald von hinen, / Doch gschech der willen dein.

Quelle: S. 50–54.

Literaturangaben kann ich zu diesem Lied keine geben.

9. Ein große Freud verkünd ich euch. Weihnachtslied

Ein gros - se frewd ver - künd ich eüch vnnd al - len Völ - kern
 uff erd - reich. O Christ wach auff, steh auff vnnd lauff
 zum kind - lein, zum krip - lein, zum Je - su - lein lauff. O Seel wach auff,
 steh auff vñd lauff zum kind-lein, zum krip - lein, zum Müo - ter - lin lauff.

2. Auff, auff, keiner sich saumen soll, / Dan Himmel vñd erd sindt frewden voll, / O Christ...
3. Laufft mit den Hirtlein, saumbt eüch nit: / Der Welt Heyland wirdt eüch geschikt. / O Christ...
4. Daß ewig Wort ist worde(n) fleisch: / Empfangen von dem H. Geist. / O Christ...
5. O Jesulein, O Kindlein, / Mach uff dein Herz, lass mich hinein. / O Christ...
6. Lauff gschwind, d(a)s herz schon offen ist: / Zu vnserem Herre(n) Jesu Christ. / O Christ...
7. Gott geb die glory im Himmelreich: / Den friden auff disem erdreich. / O Christ...
8. Zu diser Weynachtlichen Zeit, / Sey Gott gelobt in ewikeit. / O Christ...

Quelle: S. 135–137.

Literatur: Bäumker I, S. 324, Nr. 60/III, mit Gesangbuchnachweisen zwischen 1625 und 1666, andere Melodie; Wackernagel V, S. 1269, Nr. 1519; F. Hommel, Geistliche Volkslieder, Leipzig 1871, S. 19, Nr. 17; J. Gabler, Geistliche Volkslieder (Linz a.D. 1890), S. 45, Nr. 53; Flugblattdrucke sind bei A. Hess, Steyr, eine alte Druckerstadt, phil. Diss. (Wien 1950), und K. Lorber, Flugblattlieder aus öffentlichen Sammlungen in Graz, phil. Diss. (Graz 1950) verzeichnet.

10. Es ist auf Erd erschallen. Marienlied

Eß ist auff erd er - schal - len deß Tur - tur - teüb - linß stim,
 Daß hört ihr Chri - sten al - le vnnd lo - bet Gott mit ihm,
 hört an den süos - sen klang, Ma - gni - fi - cat ich mei - ne,
 Ma - ri - a lob - ge - sang

2. Mein Seel macht gross den Herren, / Mein allerhöchsteß guoth, / Vnnd meinem Gott zu ehren / Mein mund sich öffnen thuot. / O Christen schweigen nit, / Maria eüch vorsinget, / Singt alle fröhlich mit.
3. In Gott mein Heyland güötig / froloket hat mein geist, / Der in mir so demütig / Angnomen bluoth vnnd fleisch. / O Christen...
4. Weil er hat angesehen / Die demuoth seiner Magd, / So wirdt von nun an gschehen, / Daß dwelt mich seelig sagt. / O Christen...
5. Dan eß hat der Allmechtig / Gross ding an mir gethuon, / Den loben wir eintrechting, Ganz heylig ist sein Nam. / O Christen...
6. Barmherzikeit er würket / Danen in ewikeit / So ihn von herzen fürchtet, / In seiner Grechtkigkeit. / O Christen...
7. Gewalt hat er erzeiget / Mit seinem armen guoth, / Die stolze herz er neiget / Mit ihrem übermuoth. / O Christen...
8. Die stolzen er verschmehet, / stürzt ab der höhe gschwind; / Hergegen er erhöhet, / Die recht demütig sindt. / O Christen...
9. Die armen er ergezet, / Die hungerige speißt er: / Die s(')herz uff d(')reichtum sezet, / verlast er öd vñd ler. / O Christen...
10. Er hat gnedig auffgnomen / Vnnd ihm zum diener gmacht / Sein Israel den fromen, / Hat an sein güote dacht. / O Christen...
11. Wie er dan hat versprochen / Dem Vatter Abraham, / Daß halt er vnverbrochen / Ihm vñnd vnß allensam. / O Christen...
12. Lob seye Gott dem Herren, / Der H. Dreyfaltikeit, / Der lebt vñnd thuot regiren / In alle ewikeit. / O Christen...

Quelle: S. 98–101.

Literatur: Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y 82, S. 60 ff. – Weitere Belege zu diesem Lied kann ich nicht geben.

11. Freu dich, du Himmelskönigin

Fassung a) 1. Frew dich du Himmelßkünigin, / Frew dich Maria, / Frew dich daß Layd ist alles hin, / Alleluja.

Fassung b) 1. Frew dich du Himmelskünigin, / frew dich Maria, / frew dich du Gotteß gebärerin, / Alleluja. / Bitt Gott für unß Maria / Alleluja.

Quelle: Fassung a) S. 106–107; Melodie und 4 Strophen Text. Fassung b) S. 124–126; Melodie und 15 Strophen Text.

Literatur: Verwandte Fassungen bei Bäumker I, S. 100, mit Verweis auf *Die Vnbefleckte, Allerreiniste Jungfrau vnd Mutter Gottes, Großwunderthetig zu Werden Stein, Lucerner Gebiets, in dem Schweizerland... Getruckt zu Lucern, bey David Hautt, Im Jahr 1638*; Bäumker II, S. 82, Nr. 10; F. Hommel, Geistliche Volkslieder, Leipzig 1871, S. 90, Nr. 87; DVA A 161542, aus der Friedländer Handschrift von 1819; DVA A 192280, aufgezeichnet von K. Scheierling bei Umsiedlern aus

Ungarn, 1956; DVA A 199879, aus dem Westfälischen Volksliedarchiv; DVA A 202677, 202769 und 202835, aus dem Schweizerischen Volksliedarchiv; J. Gabler, Geistliche Volkslieder, (Linz a.D. 1890), S. 164, Nr. 186.

12. Frenet euch, ihr lieben Seelen

Laut Register auf S. 40 eingetragen. Die betreffenden Seiten fehlen jedoch in der Quelle.

13. Gegrüßt seist du, Maria zart

2. Der Herr mit dir villfoltig ist, / O Trösterin, / Gesegnet vnderen weibern bist. / Thuo vnß...
3. Gebenedeit die leibfrucht dein, / O Mitlerin, / Geboren von dir Jungfraw rein. / Thuo vnß...
4. Zmohl Gott vñd Mensch ist Jesus Christ, / O Helfferin, / Den bitt für vnß zu ieder frist. / Thuo vnß...
5. Dein Gott vñd hilff von vns nit wend, / O Muoter mein, / Jez vñd an vnserem lezsten end. / Thuo vnß ...

Quelle: S. 104–105.

Literatur: Bäumker I, S. 154, mit dem Hinweis auf das Dilinger Gesangbuch 1589 (dasselbe Lied?).

14. *Gegrüßt seist du, Maria zart*

The musical score consists of four staves of music for a single voice. The first staff begins with a whole note followed by a dotted half note. The second staff starts with a half note. The third staff begins with a half note. The fourth staff begins with a half note. The lyrics are as follows:

Ge - grüost seist du Ma - ri - a zarth, Ky - ri - e e - lei - son,
 ge - bo - ren von kö - nig - li - cher arth. Ma - ri - a rein, bitt
 Gott für vnß auff er - den, auff daß wir sei - ne lie - be
 kin - der wer - den.

2. Dan du bist aller gnaden voll, / ... / H. Dreyfaltigkeit gefielest woll, / ...
3. Gott der Herre ist mit dir, / ... / Sein gnad kome vns, daß bitten wir, / ...
4. Gesegnet bist du heyliges weib, / ... / Christum trugest in deinem leib, / ...
5. Gebenedeit ist die frucht dein / ... / die behüot vnß vor der höllen pein, / ...
6. Jesuß Christuß, Amen. / ... / Bewahr vnß Gott allesamen, / ...

Quelle: S. 102–103.

Literatur: Bäumker I, S. 93, mit dem Hinweis auf FlBl.: *Vier schöne Geistliche Lieder... Das Ave Maria: Gegrüßt seyst du Maria zart... Augsburg bey, Johān Schulthes o. J. (um 1635)*, dieses FlBl. findet sich im DVA unter der Signatur 453; Bäumker I, S. 150, Verweis auf: *Christenliche Catholische Creutz / gesang... Anno 1584*, o.O. (selbes Lied?).

15. *Gegrüßt seist du, o Jesulein.*

1. Gegrüßt seyst du, o Jesulin / schönß Kindelein. / Ach lasse mich dein eigen sein, / O herzliebeß Jesulin.

Quelle: S. 133–135; Melodie und sieben Strophen Text.

Literatur: Bäumker I, S. 397, Nr. 138 (mit dem Beginn: Dich grüssen wir, o Jesulein), die Melodie stimmt weitgehend mit der Frauenfelder Fassung überein; F. W. Ditfurth, Fränkische Volkslieder (Leipzig 1855) 93, Nr. 8; A. Jungbauer, Das Weihnachtspiel des Böhmerwaldes (Prag 1911) 189f.; ders., Bibliographie des deutschen Volksliedes in Böhmen (Prag 1913), 144, Nr. 867; Heimatgau 4 (Linz 1923) 239, Nr. 50; F. Hommel, Geistliche Volkslieder (Leipzig 1871) 29, Nr. 28; J. Gabler, Geistliche Volkslieder (Linz

a.D. 1890) 56, Nr. 67; mehrere Fassungen finden sich in der bisher unveröffentlichten Werlin-Handschrift, um 1646 (Abschrift im DVA); DVA A 134853, von K. Horak in Ungarn aufgezeichnet; DVA B 47261 aus dem Geistlichen Gesang-Büchlein, Zug o.J. (um 1730).

16. *Gegrüßt seist du, o Königin*

The musical score consists of ten staves of music in common time, mostly in G major (indicated by a 'G') or C major (indicated by a 'C'). The vocal range is soprano. The lyrics are in German, written below each staff. The music features various note values including eighth and sixteenth notes, with some rests and dynamic markings like 'p' (piano). The lyrics describe the Queen of Heaven, Mary, as the most beautiful and merciful, and mention Jesus as the fruit of her womb.

Ge-gruost seyst du o Kü - ni - gin, Jung - fraw vnnd Got -
O Muo - ter der barm - her - zi - keit, Daß le - ben vnnd
teß ge - be - re - rin, Du Hi - melß stark - he Ve - stung.
die Süos - si - keit, ge - grußt seyst vn - ßer Hoff - nung.
Zu dir schre - yen wir e - len - de Kindt Der er - de gsind
mit seüff - zen vnnd mit kla - gen wey - nend in den Jo - mer - ta - gen.
Ma - ria(?) vn - ser Für - spre - che - rin drum die barm - her -
zi - ge au - gen dein sorg - fel - tig zu vnß wen - de.
Vñd Je - sum die ge - be - ne - dei - te frucht dei - neß leibß die
al - ler - schön - ste zucht zeig vnß nach dem e - len - de.
O mil - te O mil - te, o güo - ti - ge o süos - se -
ste Jung - fraw Ma - ri - a, O süos - se Jung - fraw Ma - ri - a,

Quelle: S. 108–110; durchgehende Melodie ohne Strophenabteilung.

Literatur: Es handelt sich hier um eine Sonderform des aus Bäumker I, S. 404, Nr. 150, und III, S. 220, Nr. 104; J. Gabler, Geistliche Volkslieder, (Linz a.D. 1890) 420, Nr. 550; und aus mündlicher Überlieferung (DVA Mappe XVc) bekannten deutschen Salve Regina. Vgl. auch Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y82, S. 74–76.

17. Hebt an und singt. Weihnachtslied

Hebt an vnd singt daß allß er - klingt, thuot fröh - lich
 al - le sin - gen. Sing ie - der - man waß sin - gen kan,
 last all die stim er - klin - gen. Singt all mit frewd zu di - ser
 Zeit, daß herz vor frewd last sprin - gen.

2. Daß Kind im Stall / Erfrewt vnß all, / Daß für vnß ist geboren; / Gott wirdt ein Kindt, / Im stall manß findet, / Daß Kindlin auserkoren: / All vnser Sünd nimbt hir das kindt / Sonst weren wir verloren.
3. Drum frewet eüch, / Singt all zugleich, / Last all die stim erschallen; / Singt all mit frewd, / Daß weit vnnd breit, / Die stim thuot widerholen: / Singt all von mund vnd herze(n) grund / Eß wirdt dem Kindlin gfallen.
4. Singt gross vnnd klein, / All in gemein, / Thuot lieblich musicieren; / Braucht mund vnnd händ / All instrument, / Helfft all die Music zieren; / Mit lobgesang vnnd frewdenklang / Dem Kindt thuot iubilieren.
5. Daß Kindelein / Im Krippelein / Thuot all mit frewden grüßen; / Kombt her in stall, / Kniest nider all, / vnnd fahlt dem Kindt zu füossen: / Thuotß grüssen all zu tausentmal, / Thuot ihm daß herz auffschliessen.
6. Die Hendelein / vnnd füsselein / Deß kindelinß thuot grüssen; / Die äugelin vnnd wängelein, / Daß mündelein thuot grüssen; / Daß herzelin deß Kindeleinß / von ganzem herz thuot grüssen.
7. O Jesulein, schönß Kindelein / Wir singen dir zu ehren; / Mit frewd thuon wir / all singen dir, / Thuo vnß mit frewd anhören: / Wir grüssen dich all herziklich / alß vnsern Gott vnnd herren.

Quelle: S. 138–141.

Literatur: Bäumker II, S. 302 vermerkt, dass dieses Lied auf die Melodie «Parendum est, credendum est» oder «Es muss nur seyn, ich gib mich drein» zu singen sei, die jedoch nicht mit der vorgelegten Frauenfelder übereinstimmt.

18. Heut loben wir die dritt Person. Vom Heiligen Geist

2. Die gross vñd höchste Güotikeit, / ... / In der heyligen Dreyfaltikeit, / ...
3. Ein geistlichs leben Sy vns schafft, / ... / Ihr anwehung vnß leben macht, / ...
4. Sowoll ein Gott als Vatter, Sohn, / ... / Sizet mit ihm auff einem Thron ,/ ...
5. Gleich allmechtig in ewikeit, / ... / Vnentlich in Vollkommenheit, / ...
6. Vill gaben alß in einem Bron, / ... / So vnerschöfflich von ihm kombt; / ...
7. Dieweil er ist die Göttlich lieb, / ... / Grüst er sich stetß u(n)s in der lieb. / ...
8. Mit andacht vñd mit Dankbarkeit; / ... / Verehren wir solche Güotikeit: / ...
9. Sein Würkung die ist mancherley, / ... / Nach Isaia prophecey: / ...
10. Ein geist, v(er)standtß, raths, wissenheit, / ... / Sterkh, forcht, Weisheit, Gottseeli-keit: / ...
11. Er bringt vns warhafte kuntschaft, / ... / Nach Göttlicher Natur theilhaft, / ...
12. O lebenß bron, o lieb, o fewer, / ... / O Salbung geistreich, werth vñd tewr, / ...
13. Ein Gott vnnd der Personen drey, / ... Gleich lob vnnd ehr ohn ende sey, / ...

Quelle: S. 86–89.

Literatur: Die vorliegende Frauenfelder Fassung stimmt nicht mit den beim Bäumker IV, S. 515, Nr. 124, angezeigten Fassungen überein.

19. Jesus ruft dir, o Sünder

1. Jesuß rüofft dir, O Sünder mein, / Mit außgespanten armen, / Wan du schon werest auß Marmelstein, / Eß solt dich doch erbarmen. / Wein, ach wein, mein fromer Christ, / Denkh daß diß dein Heyland ist, / Dein höchster Schaz uff erden.

Quelle: S. 70–73; Melodie und sieben Strophen Text.

Literatur: Bäumker I, S. 494 f., Nr. 230, mit Gesangbuchnachweisen zwischen 1628 und 1697, die dort gegebene Melodie ist gegenüber der vorliegenden Frauenfelder rhythmisch verändert; F. Hommel, Geistliche Volkslieder (Leipzig 1871) 154, Nr. 142; J. Gabler, Geistliche Volkslieder, (Linz a.D. 1890) 289, Nr. 385; DVA A 159792, durch K. Horak in der Sprachinsel Kremnitz/Deutsch-Proben in der Slowakei aufgezeichnet; DVA A 202206, aus einem handschriftlichen Liederbuch aus dem Spessart.

20. Jesus setzt ein vor seinem End

Laut Register auf S. 37 (39?) eingetragen. Die betreffenden Seiten fehlen jedoch in der Quelle.

21. Kommt nur her mit Herz und Mund

Kombt nun her mit herz vnnd mund, vñd helft ein lied - lin sin - gen,
All die ihr auß her - zenß-grund, Gott suocht vor al - len din - gen:
Sin - get all mit hel - lem Schall: Nun Gott sey be - ne - dey - et.

Sin - get all noch ein - mol, Gott sey be - ne - dey - et.

2. Öffnetß herz zur frölikeit, / Vnnd thuond der stim nit schonen, / Weil vnß Gott zu vnser Zeit / Gibt solliche Patronen; / Ehret fein ihr heylige bein, / Mit den vnß Gott begnadet: Singet all noch einmol, / Gott hat vnß begnadet.
3. Dise hat die welt veracht, / Vnnd vnablesslich ghasset, / Doch habenß diß nit geacht, / Ihr herz zu Gott gefasset; / Lauter glükh war diser Schikh, / Dan Gott hat Sy auffgnomen: / Singet all noch einmal, / Gott hat Sy auffgnomen.
4. Schröcklich ist zu hören nur, / Waß Sy für Gott gelitten, / Alle krefften der natur / Hat eß überschritten; / Bherzt sindtß gsin in aller pein, / Dan Gott hat Sy erhalten: Singet all noch einmal, / Gott hat Sy erhalten.
5. Der Tyran braucht harte Wort, / Bald ein arglistigß Schmeichlen / Jez trewt er mit brand vñd mord, / Thuot bald mit linde heüchlen; / Disen pracht habenß veracht, / Dan Gott thaten Sy fürchten: / Singet all noch einmal, / Gott thaten Sy fürchten.
6. Glaubenß halber warens oft / von hauß vnnd hoff vertriven, / Weil Sy aber besserß ghofft, / So sindt Sy bstendig bliben; / Alleß leid bracht ihnen frewd, / Dan Gott haben Sy gliebet: / Singet all noch einmal, / Gott haben Sy gliebet.
7. Man hatß wider alle recht / Am leib so hart zerrissen, / Daß man d(ie) Ingweid sehen möcht / Vnnd stukin (?) darvon flüssen; / In der pein sindts freudig gsin, / Dan Gott hat Sy getröstet: / Singet alle noch einmal, / Gott hat Sy getröstet.

8. Wunderlich zusehen war, / vnnd selzam anzuschawen, / Daß so auch die kinder gar / vnnd die zarten Jungfrauwen, / Gleichen strauß gestanden auß, / Dan Gott hat Sy gesterket: / Singet all noch einmal, / Gott hat Sy gesterket.
9. Gleich wies vnvernünftig vieh / Erwürgt man Sy vnschuldig, / Deß thätenß nit klagen sich, / Gleich wie die Schöfflin dultig: / Durch den todt preysen Sy Gott, / Vnnd Gott hat Sy gecrönnet: / Singet all noch einmal, / Gott hat Sy gecrönnet.
10. Sy sindt zwar auch Menschen gsin, / Vnnd schwache Creaturen, / Gotteß liebe brachtß dahin, / Vnnd machtß zu festen mauren; / S(')teüfels macht ward zschand(en) gmacht, / Dan Gott hat überwunden: / Singet all noch einmal, / Gott hat überwunden.
11. Jez rewts gar nit all ihr müöh, / Die Sy haben ingnomen, / Kein aug hatß gesehen nie, / Waß Gott bereidt den froßen: / Lauter frewd ohn einigß leid, / Dan Gott thuon Sy anschawen: / Singet all noch einmal, / Gott thoun sy anschawen.
12. Gott hat Sy von ewikeit / Ganz gnedig auserwöhlet, / Hatß auch gliedt hir in der Zeit, / vnnd vnß zur lehr fürgstellet; / Tapfer dran nun fanget an, / Dan Gott will, daß wir streitten: / Singet all noch einmal, / Gott will, daß wir streitten.
13. Er hat Sy nach seinem brauch, / Alß trewe freünd gecrönnet, / Will, daß wir Sy ehren auch, / Vnnd ihn durch Sy versöhnet; / Rüoffet Sy hinfürden an, / Dan Gott wirdt Sy erhören: / Singet all noch einmal, / Gott wirdt Sy erhören.
14. O ihr edle Helden all, / Die ihr mit Gott iez leben, / Schawet an daß iameralthal, / In dem wir arme schweben; / Helffen, daß wir könen waß / Nun Gott von herzen dienen: / Singet all noch einmal, / Gott von herzen dienen.
15. Ach daß wir auch wurden Gott, / Wie ihr, von herzen lieben, / Vnnd mit Hoffnung biß in todt, / Den wahren Glauben üöben; / Vnser Sinn ist by euch zsein, / Nun Gott woll vnß gnad geben: / Singet all noch einmal, / Gott woll vnß gnad geben.

Quelle: S. 155–161; mit der Überschrift *Von vnseren H. Patronen vñd Martyrer.*

Literatur kann ich dazu keine angeben.

22. Laßt uns von Herzen grüßen

Last vnß von her - zen grüos - sen Daß fron - crüz, lie - ber Christ,
Da - ran an Händ vñd füos - sen Je - suß ge - nag - let ist.

Frisch auff, o Herz, zu lei - den angst vñnd Schmerz, frisch auff, o

Christ, Je - suß der fend - rich ist.

2. Daß ist der Sigrich Fahnen, / Durch den zerschlagen ist, / In Christi Todt vñnd Na - men / Deß Teüfelß macht vñnd list. / O mechtiger Fahn, / Mit dir wöllen wir dran, / Durch fewr vñnd Schwert, / Wieß Gott will vñnd begehrt.
3. Jesuß hat ihn vñmfangen / vñnd tragen auß der statt, / Hat Sigrich darmit pranget, / So lieb hat er ihn ghapt. / Frisch auff ...

4. Er hat ihn auch schön zieret, / O christenlicher Held, / Ein weisseß Creüz er füohret,
In einem rotten feld. / O zierlicher Fahn ...
5. Zu dem Fahn thät auch stellen / Die Muoter Christi zarth, / Zu ihr thuo dich gesellen,/ Herzlich Sy auff dich wart. / Frisch auff ...
6. Der Fahn soll dir nit grausen, / Eß stehend auff seiner part, / Der Martyrer vill tau-
sent, / vill der Jungfrawen zarth, / Frisch auff ...
7. Vnder der Fahn auch dingen / Die dapfer herzen all, / So Christo bherzt nachtringen / Durchß Creüz inß Himelsaal. / Frisch auff ...
8. Wan ich mach dißeß + Zeichen, / Daß fleisch, die welt alßbald / Müond mit dem
teufel weichen, / Sy bstönd nit disem gwalt. / O starker Fahn ...
9. So will ich gern dargeben / In angst, trüobsal vnnd noth, / Mein Süntlich vnnd kurz
leben / Daß macht ein eingen todt. / Frisch auff ...
10. Hiemit hab ich beschlossen, / Zu ziehen in daß Feld, / vnnd zbleiben vnverdrossen /
vnder deß Creüzeß zelt. / O trostlicher Fahn ...

Quelle: S. 74-77.

Literatur kann ich dazu keine angeben.

23. Maria, edle Jungfrau zart

1. Maria, edle Jungfrau zarth, / Dich thuon wir kintlich grüossen, / Muoter von
küniglicher arth, / Dir fallen wir zu füssosen: / Dich ehren wir, dich preysen wir, /
Dir schenken wir vnß eigen, / Dir wöllen wir von herz hinfür / All vnser heüpter
neigen.

Quelle: S. 116–120; Melodie und neun Strophen Text.

Literatur: Bäumker III, S. 226, Nr. 116, mit dem Hinweis auf Fas-
sungen aus St. Gallen, 1705 und 1769, die mit geringen Abweichungen
mit der vorliegenden Frauenfelder Melodie übereinstimmen. Vgl.
Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift
Y 82, S. 29–31.

24. Maria, Jungfrau rein

Ma - ri - a, Jung - frau rein, lass mich sein den ge - ring-sten Die-

ner dein, Dir zu die - nen, dich zu eh - ren, bin ich breit al - le-

zeit, dein lob zu meh - ren.

Quelle: S. 130–132; Melodie und sieben Strophen Text.

Literatur: Die von Bäumker III, S. 221f., Nr. 107, angegebenen Fassungen stimmen in Text und Melodie nicht mit der vorliegenden Frauenfelder überein.

25. Maria, Königin, Mutter und Helferin

Ma - ri - a, Kö - ni - gin, Muo - ter vnnd Helf - fe - rin, Ma - ri - a,
Sal - ue. Deß hi - melß Kay - sc - rin, by Gott ein Mit - le - rin,
Ma - ri - a, Sal - ue. Sal - ue.

Quelle: S. 142–151; Melodie und siebzehn Strophen Text.

Literatur: Bäumker II, S. 72, Nr. 4, mit Gesangbuchhinweisen 1666 und 1677, die jedoch gegenüber der vorliegenden Frauenfelder Fassung Veränderungen aufweisen; Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y 82, S. 71–74; FlBl., Steyr o.J., nach A. Hess, Steyr eine alte Druckerstadt, phil. Diss. (Wien 1950); F. W. Ditfurth, Die Historischen Volkslieder vom Ende des dreissigjährigen Krieges, 1648, bis zum Beginn des siebenjährigen, 1756 (Heilbronn 1877) 92, Nr. 37, Ton zu «Bedrangtes Österreich, Was für ein schwerer Streich».

26. Mein Seel macht gross den Herren

1. Mein Seel macht gross den Herren: / Vnnd mein Geist hat gfroloket in Gott meinem Heyland.

Quelle: S. 96–97; 11 Strophen, ohne Melodie.

Literatur: Es handelt sich um die deutsche Fassung des Magnifikat. Bäumker I, S. 184 und 741; Bäumker II, S. 117, Nr. 51; ebda. S. 345.

27. *O Herz, o du betriübtes Herz*

O Herz, O du be - truob - teß Herz, Waß hast du
Wie groß wie groß dein weh vñd schmerz,
herz ge - lit - ten? O Schwert, daß durch Ma - ri - ae Herz
herz durch vñd durch ge - schnit - ten.

2. Alß by dem Creüz Maria stuond, / Weh über weh ihr herz empfund, / Vnnd Schmerzen über Schmerzen. / Daß ganze leyden Christi stuond / Betrukt in ihrem herzen.
3. Sy ihren Sonn Sach bleich vñd todt, / Vnnd überall voll wunden noth, / Am Creüz vnschuldig hangen, / Bedenkli wie diser bittre todt, / Ihr sey zu herzen gangen.
4. In Christi haupt durch bein vñd hirn, / Durch augen, ohren, Schlaff vñd stirn, / vill scharfe dörner gstochen; / Dem Sohn die dörner, haupt vñd hirn, / Daß herz der Muoter brochen.
5. Die Nagel eingeschlagen starkh, / Durch händ vñd füoß, durch bein vñd march, / Durch Christi tieffe wunden, / Maria herz durchtrungen starkh, / Den Stich hat Sy empfunden.
6. Alß Sy daß blosse Speer gesehn, / Durch Christi herz vñd Siten gehn, / Empfieng Sy solchen Schreken, / Alß wan sy het daß Sper gesehn, / In ihrem herzen steken.
7. O Zähr, O bach, O strom, O Meer! / O wie vill zär da flossen her, / So Maria Vergossen? / O wie vill Zähr, O strom, O Meer, / Auß ihren augen flossen.
8. Nun bitten wir, O Jungfrau rein, / Durch alle diese Schmerzen dein, / Durch Christi todt vñd Leyden; / Hilff vnß von Sünden machen rein, / Vnnd alle Sünden meiden.

Quelle: S. 67–69.

Literatur: Bäumker III, S. 219, Nr. 103, mit Gesangbuchhinweisen zwischen 1623 und 1733, die angegebene Melodie stimmt mit der Frauenfelder Fassung nicht überein.

28. *O Königin, gnädigste Frau*

O Kü - ni - gin, gne - dig - ste Fraw, O Ma - ri - a, zu vnß
he - rab vom Hi - mel schaw. O lie - be Muo - ter Ma - ri - a.

2. O Muoter der barmherzikeit / ... / Bitt für die ganze Christenheit / ...
3. Bitt, daß vnß Gott barmherzig sey, / ... / Bitt, daß vnß Gott mach Sünden frey, / ...
4. Bitt, daß vnß Gott geb kraft vnnd gnad, / ... / Daß vnß an leib vñd Seel nichts schad, / ...
5. Bitt, daß vnß Gott den fride(n) geb, / ... / Bitt, daß er mord vnnd krieg auffheb. / ...
6. Bitt für daß feld vñd akherland, / ... / Behüot vnß auch von fewr vñd brand, / ...
7. Halt ab den bösen gehen (?) todt, / ... / Vnnd bitt für vnß in aller noth, / ...
8. Ach steh vnß bey am lezten end, / ... / O Muoter dich von vnß nit wend, / ...

Quelle: S. 127–129.

Literatur: Bäumker I, S. 692, Nr. 370/VI; Bäumker II, S. 395, Nr. 22 (Anhang); Bäumker III, S. 26; Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y82, S. 49–51; Erk-Böhme Nr. 2055; E. Waschinski, Zur Geschichte des Bildungswesens der deutschen Katholiken im alten Polen, in: Deutsche Monatshefte in Polen 3 (1936/37) 318f.; L. Pinck, Verklingende Weisen 1 (Metz 1926) 41; DVA A 159152 bis 159158, sieben Fassungen aus Lothringen; DVA A 193061, aus Westfalen; DVA Mag. 27 (Tonbandaufnahme) aus Westfalen.

29. Schäm dich, du fauler Christ

Schäm dich, schäm dich, du fau - ler Christ, der du so faul
 im guo - ten bist, Merkh hir deß teü - felß list, der dir daß gifft
 ge - bla - sen ein, man kön ohn d(')Werkh woll See - lig sein.

2. Fürwar allein den Weizen theür / Gott samlen wirdt in seine Schewr, / Die Sprewer zu dem fewr. / Der Feigenbaum wirdt auch verfluocht / Weil Christuß frucht vmsont dran suocht.
3. Der Gast auch ohn hochzeitlich kleid / Wirdt von der Hochzeit abgescheidt; / Eß sey lieb oder leid, / Ohn kleid muossen der Hellen zu, / Schaw waß der Glaub ohn liebe thuо.
4. Die närrischen Jungfrauen sehen, / Wie eß ohn Öl denselben gehn, / Wie glaub ohn lieb bestehn; / Der knecht dem Herren auch missfiel, / Der ohn gewün sein pfund behielt.
5. Mit deinem Glauben berg versez, / Red woll vñd wie ein Engel schwez, / diß aleß ohn lieb nichtß schez; / Ohn lieb all Prophezey vñd kunst, / Allmuosen, Marter, aleß vmsunst.
6. Der werklos Glaub am Jüngsten Tag, / Wirdt fahren in die höllisch plag, / Mit pliz vnnd donnerschlag. / Der werkreich Glaub zu seinem lohn, / Empfangen wirdt die himlisch Cron.

Quelle: S. 93–95; mit der Überschrift *Von dem Glauben vnnd guoten Werkhen.*

Literatur: Bäumker II, S. 273 f., Nr. 283, mit dem Hinweis auf Kölner Gesangbuchfassungen, 1619–1634; F. M. Böhme, Altdeutsches Liederbuch (Leipzig 1913) 749.

30. *Soll es sein, so sei's*

Laut Register beginnt das Lied auf S. 46, diese Seite fehlt in der Quelle; ein Melodiefragment und sieben Strophen Text auf S. 47–51. Das Lied wurde auf Fliegenden Blättern verbreitet, vgl. Bäumker I, S. 96: *Drey schöne neue Geistliche Lieder... 3. Solls seyn so seys, wie mein Gott will... Gedruckt zu München, bey Cornelio Leysserio, auff das Jahr 1637;* ebda., S. 99: *Drey schöne neue Geistliche Lieder... Das Dritt Von dem Willen Gottes. Solls seyn so seys, wie mein Gott will... Augspurg, Christoff Schmid. 1638.*

31. *Vater unser*

Laut Register auf S. 44 ff. eingetragen. Die betreffenden Seiten fehlen jedoch in der Quelle.

32. *Zu dir Jungfrau Maria wir schreien*

Zu dir, Jung-fraw Ma - ri - a rein, schrey - en wir al - le
 inß ge - mein: Dich lobt die gan - ze Chri - sten - heit Von we -
 gen dei - ner mil - ti - keit, O Jung - fraw rein, O Muo - ter mein.

Quelle: S. 110–115; Melodie und fünfzehn Strophen Text.

Literatur: DVA FlBl. Sign. 3936: *Zwey schön neue Geistliche Lieder...*
Das ander: Zu dir O Jungfraw Maria rein... Gedruckt zu Lucern | Bey David Haupt | Im Jahr | 1652; Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y 82, S. 52–55.

Ein grosser Teil der in der Frauenfelder Handschrift Y 56 enthaltenen Lieder kann bei Bäumker nachgewiesen werden und gehört so gesehen dem offiziellen Kirchenliedgut zu. Der von den Belegen aus kirchlichen Gesangbüchern umschlossene Kreis überschneidet sich jedoch mit dem von der Flugblattüberlieferung gezogenen Kreis. Flugblattdrucke bestätigen die Verbreitung der Lieder ausserhalb des kirchlich-liturgischen Rahmens und weisen auf das «Volksliedleben» der betreffenden Belege hin.

Das ist an dem Osterlied «Da Jesus an dem Kreuze stund» (Nr. 5, s. Literatur dort) zu demonstrieren, das 1494 erstmals in einer Wiener Handschrift auftaucht, in katholischen und evangelischen Kirchengesangbüchern reich belegt ist, daneben aber mit Hilfe Fliegender Blätter Verbreitung fand und in zahlreichen Melodie- und Textvarianten in der mündlichen Überlieferung sich fortpflanzte. Ich stelle in einer synoptischen Melodietafel unter den Wiener Beleg von 1494 die Fassung aus dem Zürcher Gesangbuch von ca. 1552 und die Frauenfelder Variante von 1663:

Wien

Da ie - sus christ am krewtz stayndt vnd jm sein

Zürich

Do Je - sus an dem crü - tze stünd / vnd jm sin

Frauenfeld

Da Je - suß an dem Creü - ze stund, Vnnd ihm sein

Wien

leich - nam wart ver - wundt jin bit - ter - li - chen

Zürich

lych - nā was ver - wüdt mit bit - ter - li - chem

Frauenfeld

Leich - nam ward ver - wundt, mit bit - ter - li - chen

Wien

Zürich

Frauenfeld

Wien

Zürich

Frauenfeld

Die Weise aus Frauenfeld zeigt eine durchaus eigenständige Entwicklung, die bisher an keiner anderen Stelle nachgewiesen werden konnte. Markus Jenny, der beste Kenner der Überlieferung des älteren geistlichen Liedes in der Schweiz, schreibt dazu, diese Melodiennotierung sei geradezu «absonderlich»⁷. Ebenfalls vorreformatorischen Ursprungs ist das seit dem 12. Jahrhundert bezeugte Osterlied «Christ ist erstanden» (Nr. 3); die frühesten Belege entstammen Handschriften aus Salzburg und aus den steirischen Stiften Sankt Lambrecht und Seckau⁸. Der Grossteil der angeführten Lieder gehört jedoch dem ausgehenden 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts an. Damals

⁷ Schriftliche Mitteilung an den Verfasser vom 18. Mai 1965; Markus Jenny ist der Verfasser des grundlegenden Werkes über die Geschichte des deutsch-schweizerischen evangelischen Gesangbuches im 16. Jahrhundert (Basel 1962). – Ein weiteres einschlägiges Werk: H. Werthemann, Studien zu den Adventsliedern des 16. und 17. Jahrhundert (Zürich 1963) (= Basler Studien zur historischen und systematischen Theologie, 4), ist ebenfalls auf Konkordanzen durchgesehen worden; doch fiel diese Suche negativ aus.

⁸ W. Suppan, Vom geistlichen Lied in der Steiermark, in: Singende Kirche 11 (Wien 1964) 117–122.

blühten jene Marienlieder auf, die eine verhältnismässig grosse Gruppe innerhalb des Repertoires der in Rede stehenden Handschrift ausmachen – und zugleich auf deren katholische Herkunft hinweisen. Daneben fallen Weihnachtslieder, Pfingstlieder u.ä. zahlenmässig kaum ins Gewicht.

Ein umfassender Einblick in die Entwicklung des geistlichen Singens in der Schweiz wird erst nach vollständiger Auswertung der Quellen möglich sein. Kirchliche Gesangbücher, Flugblattdrucke, handschriftliche und mündliche Überlieferung sind dabei in gleicher Weise zu berücksichtigen; Volksliedforschung und Hymnologie sollten ineinandergreifen. Der vorliegende Beitrag kann als ein Baustein nur die Anregung zu weiterer Arbeit vermitteln und zeigen, dass es sich lohnt, nach dem in Bibliotheken und Archiven verstreuten Material Ausschau zu halten. Darüber hinaus aber geht es auf internationaler Ebene darum, das geistliche Lied mehr als bisher in die melodiegeschichtlichen und textkundlichen Arbeiten einzubeziehen. Während Persönlichkeiten wie Josef Dünninger, Hanns Koren, Leopold Kretzenbacher, Karl Meisen, Georg Schreiber, Wolfgang Brückner der Erforschung des religiösen Volkslebens einen anerkannten und geachteten Platz innerhalb des Gefüges der wissenschaftlichen Volkskunde verschafften, ist das geistliche (Volks-)Lied erst von einem kleinen Kreis von Forschern neben der Ballade, neben dem Brauchtumslied, dem Liebeslied, dem Ständelied usf. als gleichberechtigter Partner anerkannt worden⁹.

⁹ F. Hoerburger und W. Suppan, Die Lage der Volksmusikforschung in den deutschsprachigen Ländern, in: *Acta musicologica* 37 (1965) 9–10.